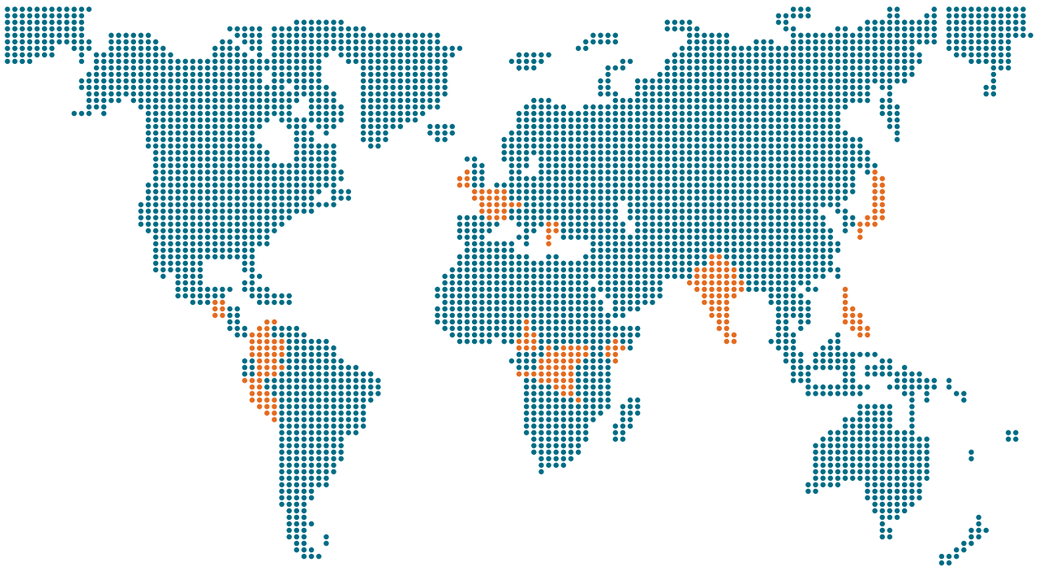
LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds

JAHRESBERICHT 2013

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Projekte für Kinder	4
Projekte für Jugendliche	10
Projekte für Erwachsene	16
Events	20
Finanz- und Leistungsbericht 2013	22
Die Limmat Stiftung in Kürze	26



Amerikas	Afrika	Asien	Europa
Guatemala	D. R. Congo	Indien	Frankreich
Kolumbien	Kamerun	Japan	Griechenland
Peru	Kenia	Philippinen	Schweiz
			Irland

VORWORT

Doing good und *doing well*

Doing well by doing good ist ein Leitsatz, der sich während der letzten Jahre in Wirtschaftskreisen mit mehreren Bedeutungsfacetten etabliert hat. So sind heute immer mehr Manager bestrebt, soziale Verantwortung bei ihrer Geschäftstätigkeit wahrzunehmen oder einen Teil ihrer Zeit und ihrer Kompetenzen für Sozialprojekte einzusetzen.

In Bezug auf Sozialprojekte spreche ich aber lieber von *doing good* und *doing well*. Was meine ich damit?

Umgangssprachlich bedeutet *doing good* schlicht „etwas Gutes tun." Diese Satzaussage löst die Frage nach den Ergebnissen aus, die durch das Sozialprojekt erzielt werden. Geht es beispielsweise um die Berufsausbildung für Jugendliche, kann als Ergebnis die Anzahl gewährter Stipendien, die Anzahl Schüler oder sogar die Anzahl Jugendlicher, die einen Job gefunden haben, beziffert werden.

Nach meiner Erfahrung sind während der letzten Jahre die Ergebnisse der Sozialprojekte sichtbar verbessert worden. Die meisten heutigen Sozialprojekte erhalten zurecht das Gütesiegel *doing good*. Das reicht jedoch nicht.

Damit ein Sozialprojekt wirklich „gut" ist, muss es auch das Gütesiegel des *doing well* erhalten: das Projekt muss gleichzeitig wirksam und effizient sein.

- Wirksam ist ein Projekt, wenn es die identifizierten Probleme löst und die Auswirkungen auf die Zielgruppe erreicht, die als Projektziel gesetzt wurden.
- Effizient ist ein Projekt, wenn das Projektziel mit optimalem Einsatz der verfügbaren Ressourcen erreicht wird.

Meine Beobachtung zeigt, dass Sozialprojekte leider nicht selten zu wenig wirksam und effizient sind. Schon die Problemanalyse vor Projektbeginn ist manchmal nicht gründlich bzw. sie wird aus Tausenden von Kilometer Distanz gemacht. Heraus kommen Projekte, deren Wirksamkeit beschränkt ist. Noch häufiger mangelt es an Effizienz, nicht zuletzt bei Grossprojekten.

Die Limmat Stiftung legt bei der Projektplanung grosses Gewicht auf die Wirksamkeit und Effizienz eines Projekts. So arbeiten wir mit Lokalpartnern zusammen, die sich durch Professionalität und Erfahrung auszeichnen. Indem unsere Lokalpartner angehalten sind, einen wesentlichen Teil der Projektkosten selbst aufzubringen, steigt die Gewähr, dass die Ressourcen optimal eingesetzt werden. Dadurch streben wir an, dass unsere Projekte das zweifache Gütesiegel *doing good* und *doing well* erhalten können.

Seit mehreren Jahren arbeitet die Limmat Stiftung zudem mit einer effizienten Methode, um den Social Impact unserer Projekte zu messen und daher zu optimieren. So bekommen wir aussagekräftige, objektive Daten, die uns erlauben, unsere Projekte zu analysieren einerseits in Hinsicht auf die Ergebnisse *(doing good)* sowie in Hinsicht auf den social Impact *(doing well)*.

Juan J. Alarcon

Juan J. Alarcon
Projektleiter

PROJEKTE FÜR KINDER

Erweiterung Bosconia-La María
Mobile Betreuung für behinderte Kinder aus den Slums
Kindergarten El Caracolí
Schulstart+
Kinderheim für Säuglinge und Waisen
Therapiezentrum für behinderte Kinder

Cartagena, Kolumbien
Mobile Betreuung für behinderte Kinder aus den Slums
Aluna

Die Limmat Stiftung begleitet die Heilpädagogische Schule Aluna seit ihren Anfängen. 1997 entstand eine erste Therapiestation für 30 behinderte Kinder. Die Nachfrage nach dem damals neuen pädagogisch-therapeutischen Angebot war von Anbeginn enorm, sodass schon 2002 eine neue, moderne Schule für 300 behinderte Kinder gebaut werden musste, ebenfalls kofinanziert von der Limmat Stiftung. Zudem bot das Centro Aluna auch Aus- und Weiterbildungsgänge für Therapeuten und Lehrkräfte der Heilpädagogik an. Daran nehmen Studenten aus ganz Südamerika teil, wodurch sich die Ausstrahlung dieses Projektes auch auf andere Länder ausdehnt. Die Hauptaufgabe von Aluna besteht aber darin, behinderte Kinder aus ärmsten Familien professionell zu betreuen und sie ganzheitlich zu fördern.

Das Krankheitsprofil jedes Patienten wird genau abgeklärt. Anschliessend erarbeiten Pädagogen ein individuelles Förderprogramm, das auch Eltern und Verwandte der Kinder einbezieht. So lernen die Eltern, im Alltag mit der Behinderung ihres Kindes besser umzugehen und sie zu akzeptieren. Aluna begleitet dann betroffene Familien über längere Zeit: Verhaltensanleitungen, Finanzierung von Hilfsgeräten oder der Beistand zum Beispiel beim Schuleintritt gehören genau so dazu wie Ratschläge für gesündere Ernährung und Hygiene.

Elternbeteiligung und Elternschulung ist auch im neuen Projekt einer der Schwerpunkte:
Eine mobile Einsatztruppe von eigens auf diese Aufgabe vorbereiteten Sonderpädagogen und Sozialarbeitern geht zu den behinderten Kleinkindern nach Hause. In ihrer gewohnten Umgebung erhalten die kleinen Patienten zwei- bis dreimal pro Woche eine professionelle heilpädagogische Frühförderung. Wichtig ist auch hier, dass die Eltern und Verwandten einbezogen und entsprechend instruiert werden, sodass sie ihr Kind im Alltag bestmöglich betreuen und unterstützen können.

Ein angestrebter Nebeneffekt dieser Hausbesuche ist ein besserer Kontakt mit den Slumbewohnern. Dank ihrer regelmässigen Präsenz hören Aluna-Mitarbeiter von auffälligen Kindern im Quartier, oder sie beobachten sie selbst während ihrer Visiten. So können Kinder, die eine Behinderung zeigen oder Entwicklungsverzögerungen erkennen lassen, früher erkannt werden. Diese zeitige Diagnose bzw. professionelle Heilbehandlung kann für betroffene Babys und Kleinkinder von entscheidender Wichtigkeit sein und ihr Leben positiv beeinflussen.

Ein schon im ersten Jahr feststellbarer Erfolg des Projekts ist eine präventive Wirkung: Durch den Einfluss der heilpädagogischen Fachkräfte in den Slums erkennen potenzielle Eltern bzw. werdende Mütter, welche Folgen z. B. Alkohol- und Drogenmissbrauch auf einen Fötus hat, sodass sie Suchtmittel zurückhaltender konsumieren.

Um das Betreuungsnetz für behinderte Kinder enger zu flechten, wird das heilpädagogische Aluna-Team ergänzt durch angelernte Madres Comunitarias. Das sind Tagesmütter, die im Quartier leben und gegen Bezahlung bei sich zu Hause Kinder betreuen. Das vorliegende Programm sieht vor, 150 Madres Comunitarias zu schulen, damit sie eine mögliche Behinderung bei ihren Schützlingen erkennen, melden und adäquat betreuen.

Dieses innovative Projekt ist auf drei Jahre angelegt und wird in enger Zusammenarbeit mit Plan International Schweiz durchgeführt.

Projektkosten	CHF	305'300
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	43'000
Beitrag Plan International Schweiz	CHF	150'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	112'600
Davon Anteil Limmat Stiftung 2013	**CHF**	**33'415**

Valle del Cauca, Kolumbien
Erweiterung Bosconia-La María
Fundación Servicio Juvenil – Valle

Nach Jahrzehnten des Bürgerkriegs und der Vertreibungen gibt es in Kolumbien noch immer viele dysfunktionale Familien, die in grosser Armut leben. Diese Randständigen haben vom jüngsten Wirtschaftsaufschwung in ihrem Land wenig profitiert. Sie bekommen aber die Auswirkungen der Wirtschaftkrise in den europäischen Staaten und den USA zu spüren.

Mehrere Wohlfahrtsorganisationen, die in Kolumbien zum Beispiel gefährdete Kinder betreuten, haben ihre Ausgaben gekürzt, oder sie mussten sich ganz zurückziehen. Deswegen wächst z. B. in der Stadt Cali in jüngster Zeit die Anzahl der Strassenkinder wieder. Anlaufstellen wie Suppenküchen, Schlafplätze usw. gibt es aber nur noch wenige.

Eine kontinuierlich arbeitende Anlaufstelle für Strassenkinder ist die Fundación Servicio Juvenil, eine langjährige Projektpartnerin der Limmat Stiftung bei der Umsetzung der Strassenkindprojekte. Servicio Juvenil hat ein erfolgreiches und nachhaltiges Programm entwickelt, das den Kindern und Jugendlichen eine attraktive Alternative zum Leben auf der Strasse bietet, sie schult, fördert und persönlich umsorgt.

Die Betreuungszentren in der Gegend von Cali sind nun an ihre Kapazitätsgrenzen gestossen. Das Internat La María bei Zarzal wird deswegen um 60 Plätze erweitert. Vorwiegend jüngere ehemalige Strassenkinder im Alter zwischen 9 und 13 Jahren besuchen in La María die Primarschule und absolvieren darüber hinaus eine landwirtschaftliche Anlehre. Denn zum Internat gehört auch ein Bauernhof mit Schweinen, Ziegen, Hühnern, Schafen, Kälber, Eseln, Katzen und Hunden, welche von den Kindern selbst versorgt werden. Bei der Arbeit auf dem Hof und den Feldern üben die Schüler ein, was sie theoretisch zum Beispiel im Biologieunterricht gelernt haben. Die produzierten Lebensmittel dienen der Selbstversorgung. Es wird aber auch Fleisch, Früchte und Gemüse verkauft. Der Erlös deckt einen Teil der Unterhaltskosten des Zentrums. Die Kinder erhalten so zudem Einsicht in den Wirtschaftskreislauf.

Projektkosten	CHF	390'000
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	297'500
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	92'500
Davon Anteil Limmat Stiftung 2013	**CHF**	**49'240**

Yumbo – Valle del Cauca, Kolumbien
Kindergarten El Caracolí
Fundación Cendit El Caracolí

Der Kindergarten El Caracolí wurde in einem Armutsquartier gebaut, wo gemäss einer Erhebung 600 Kleinkinder (jünger als 5 Jahre) ohne ausreichende Betreuung aufwachsen.

Die Firma Smurfit Kappa Cartón de Colombia wollte diese Situation nicht nur für die Kinder ihrer Mitarbeiter ändern. Sie gründete in Yumbo die Stiftung Cendit El Caracolí, die Kinder unterstützt, die eine grundlegende Versorgung und Früherziehung brauchen. Sie baute den Hort El Caracolí, der 60 Kleinkinder aus armen und bildungsfernen Familien aufnahm und für ihre grundlegende Versorgung wie Essen, medizinische Betreuung, Spiel und Beschäftigung sorgte.

Mit der Unterstützung der Limmat Stiftung wurde der Kindergarten schon bald erweitert, sodass 200 Kinder Platz fanden. Damit das Sozialprojekt optimal weitergeführt werden kann, suchten die Verantwortlichen die Zusammenarbeit mit der Organisation Crios, die seit 25 Jahren auf hohem pädagogischem Niveau Kindergärten und Kindertagesstätten führt. Sie schulte Betreuerinnen und führte einen gesamtheitlichen Lehrplan ein, wodurch die motorischen, kognitiven, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten der Kinder bestmöglich gefördert

werden. Ebenso baute sie Erziehungspartnerschaften mit Eltern auf.

2013 kofinanzierte die Limmat Stiftung den Ausbau für weitere 60 Plätze. Weitere Synergien können erzielt werden, indem bei El Caracolí sogenannte Madres Comunitarias Aus- und Weiterbildungspraktika absolvieren. Madres Comunitarias sind private Tagesmütter, die gegen ein bescheidenes Entgelt bei sich zu Hause Kinder hüten. Nachdem die Aufbauphase abgeschlossen worden ist, konzentriert sich die Leitung von El Caracolí darauf, das Betreuungsteam weiterzubilden und vor allem die Eltern noch besser einzubeziehen: Kurse über Entwicklungspsychologie, Kinderrechte oder Ernährung sind einige der Themen der Elternbildung.

Projektkosten	CHF	250'000
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	150'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	100'000
Davon Anteil Limmat Stiftung 2013	**CHF**	**63'000**

Athen, Griechenland
Therapiezentrum für behinderte Kinder und Erwachsene
Hellenic Society for Disabled Children, Elepap

Griechische Sozialwerke sind in diesen Jahren der Krise besonders gefordert, da die Finanzierung noch schwieriger ist als in den Vorjahren. So kämpft auch das 1937 gegründete Rehabilitationszentrum für Behinderte Elepap darum, das Angebot an den sieben Standorten aufrechtzuerhalten.

Bei Elepap finden Behinderte ein umfassendes Betreuungs- und Therapieangebot: eine Kindertagesstätte, spezifische Therapie für Kleinkinder, neuropsychologische Rehabilitation, Musiktherapie, Bewegungstherapie, Kreativitätsförderung, computergestütztes Lernen und Familienberatung.

2013 unterstützte die Limmat Stiftung die laufenden Kosten in den Bereichen allgemeine Therapien für Kinder. Ein Teilbetrag ging zudem an eine Kindertagesstätte sowie an die neuropsychologische Rehabilitation für hirnverletzte Erwachsene.

Projektkosten	CHF	507'500
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	200'000
Beitrag Limmat Stiftung 2013	CHF	307'500

Athen, Griechenland
Kinderheim für Säuglinge und Waisen
SOS-Kinderdorf

Eine der international tätigen Institutionen, welche auch in Griechenland Kinder aus schwierigen Familien und Waisen aufnehmen, ist das SOS-Kinderdorf. In diesen Zentren finden sie ersten Schutz und meist auch ein langjähriges Zuhause. Einige der Kinder haben schreckliche Dinge erlebt und brauchen therapeutische Betreuung.

2013 finanzierte die Limmat Stiftung in Athen ein Heim für Säuglinge und Kleinkinder sowie einen dazugehörenden Spielplatz. In einem ersten Schritt können die Kinder in diesem Zentrum therapeutisch betreut werden. Danach kehren sie, wenn möglich, in die biologische Familie zurück. In diesen Fällen bezieht die Behandlung der Kinder auch deren Eltern ein.

Ist eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie unmöglich, sucht man für sie eine geeignete Pflegefamilie, oder sie werden in eine der SOS-Kinderdorf-Familien integriert, wo sie mit anderen elternlosen und verlassenen Kindern aufwachsen. An diesem geschützten Ort können sie bis zur Volljährigkeit bleiben.

Projektkosten	CHF	516'600
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	123'000
Beitrag andere	CHF	184'500
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	209'100
Davon Anteil Limmat Stiftung 2013	**CHF**	**98'400**

Zürich, Schweiz
Schulstart+
Caritas

Bildungsferne, unterprivilegierte Migrantenfamilien sind meist nicht vertraut mit den Anforderungen, die ein Kind in der Schweiz beim Schuleintritt erfüllen sollte. Erfahrungsgemäss geraten Migrantenkinder wegen sprachlicher und kultureller Schwierigkeiten in der Schule schnell ins Abseits. Denn nur in Glücksfällen hat eine Regelklasse die Ressourcen und Möglichkeiten, auf ihre speziellen Bedürfnisse einzugehen. Die Folgen sind Verdrossenheit und Probleme bei allen Beteiligten: den in- und ausländischen Kindern, den Lehrern, den Eltern.

Damit der Schuleintritt besser gelingt, konzipierte Caritas Schweiz Elternbildungskurse zu dieser Problematik. Familien ausländischer Herkunft mit Kindern im Alter von zwei bis fünf Jahren erfahren so, was beim Schuleintritt wichtig ist und wie das Schweizer Schulsystem funktioniert, und sie erhalten Tipps, wie sie ihre Kinder auf den Schulstart vorbereiten und während der Schule begleiten können. Einige Kurse finden in deutscher Sprache, andere – je nach Nachfrage – in Sprachen wie Arabisch, Albanisch, Tamil, Türkisch usw. statt. Während die Eltern am Kurs teilnehmen, werden ihre Kinder von einer Fachperson betreut. In dieser Kindergruppe lernen die Kleinen, spielerisch Deutsch zu sprechen und zu verstehen, und sie üben, sich in eine Kindergruppe zu integrieren.

Die Migrantenfamilien werden zudem ermutigt, anschliessend bei lokalen (Freizeit-)Angeboten, wie Spielgruppen, Sportvereinen, Elterngruppen usw., mitzumachen.

In den letzten neun Jahren fanden Kurse in den Kantonen Zürich, Aargau, Freiburg und Graubünden statt. 2013 besuchten 267 Erwachsene und 268 Kinder diese Kurse in 20 Gemeinden. Das Projekt wird von Gemeinden, der katholischen Kirche und von Spenden finanziert.

Beitrag Limmat Stiftung 2013	CHF	6'200

EINIGE WEITERE PROJEKTE FÜR KINDER

	Aufwand 2013 Limmat Stiftung in CHF
Ashiya, Nagasaki, Japan NPO Nippon Interact: 1000 Schüler besuchen die Volks- und Mittelschule Mihara und Mikawadai. Sie erhalten eine umfassende Förderung, die neben dem Schulstoff auch Kreativität und Persönlichkeitsbildung umfasst. Die Limmat Stiftung finanzierte eine Renovation und Reorganisation der Schulen.	603'000
Cartagena, Kolumbien Plan Padrino: Seit 12 Jahren tragen treue Spender aus der Schweiz dazu bei, dass Kinder aus armen Familien in Cartagena die Schule besuchen können. Seit einem Jahr konzentriert sich die Institution Hogar Juvenil auf die Förderung von Vorschulkindern.	9'600
Cali, Kolumbien Corpo Latin – Línea 106: In Cali bekommen hilfesuchende Kinder und Jugendliche bei Línea 106 professionelle Beratung und wenn nötig auch tatkräftige Hilfe. Jährlich nutzen 17´000 Kinder dieses Angebot der Nottelefonlinie, neuerdings auch über soziale Medien und E-Mail. Die Nottelefonlinie 106 erfüllt den Qualitätsstandard des globalen Netzwerks Child Helpline International.	25'500
Athen, Griechenland Kinderkrippe Mater-Filia: Nach der erfolgten Reorganisation werden vorerst 28 Kinder im Alter von eins bis fünf Jahren in der Kinderkrippe liebevoll betreut. Die Plätze werden 2014 auf 45 erweitert. Die Kinder stammen aus sehr armen Familien, zum Teil aus bildungsfernen Migrantenfamilien, die sich einen regulären Hort nicht leisten können. Die Kinder üben sich in der Landessprache und lernen, sich in einer Gruppe zu integrieren, was den späteren Schuleintritt erleichtert.	35'000
Syros, Griechenland Kindergarten i pholia: In Zusammenarbeit mit der Diözese Syros hat die Limmat Stiftung den Kindergarten «das Nest» für 40 Kinder renoviert und mit zeitgemässen sanitären Anlagen ausgestattet.	12'200
Paris, Frankreich Feu et Joie: Unter dem Dach der Limmat Stiftung hat die französische Fondation Apprentis d'Auteil eine Zustiftung mit Namen «Apprentis d'Auteuil Suisse» errichtet. Das erste gemeinsame Projekt kommt Kindern aus den ärmsten Verhältnissen aus Pariser Banlieus zugute. Kinder bis zum 13. Lebensjahr dürfen ihre Sommerferien auf dem Land in der Schweiz verbringen. Sie werden einige Wochen von Familien umsorgt, und oft kehren sie im nächsten Jahr für die Ferien wieder zurück in die Gastfamilie, sodass sich eine längere Beziehung ergibt.	50'000

PROJEKTE FÜR JUGENDLICHE

Micro-MBA

Mobile Werkstätten und Ausbildung für Mikrounternehmer

Berufsschule – Fundesia Phase IV

Joborientierte Computerausbildung

Ausbildung Lehrkräfte für Gastro- und Hotelfachschulen

Kompetenzzentrum für Drogenentzug

Startkapital ins Erwachsenenalter für Waisenkinder

Medellín, Kolumbien
Micro-MBA
Interactuar, Actec

Medellín ist in einer Phase des hoffnungsvollen Aufschwungs. Hatten Drogenkriminelle und Terrormilizen bis in die ersten Jahre des neuen Jahrtausends die Bevölkerung gepeinigt und das wirtschaftliche und öffentliche Leben gelähmt, so können sich die Bürger nun wieder frei bewegen und eine Zukunft aufbauen. Viele Binnenflüchtlinge kehren zurück aufs Land, und einige wagen den Sprung in die berufliche Selbständigkeit.

Allerdings fehlen manchen die nötigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Firmengründung. Wegen Mangel an Erfahrungen sowie an fachlichen und unternehmerischen Kenntnissen scheitern solche Vorhaben früher oder später.

Ein Anbieter von Berufsausbildungskursen und Lehrgängen für angehende Kleinunternehmer ist Interactuar. Diese Partnerorganisation der Limmat Stiftung schult in Medellín seit über 25 Jahren Menschen aus einfachen Verhältnissen und erleichtert ihnen den Zugang zum Arbeitsmarkt durch eine joborientierte Fachausbildung und Kurse in Unternehmensführung, Finanzen und Marketing.

Das aktuelle Projekt verfolgt das Ziel, Kleinstunternehmer in den Bereichen Gastronomie, Tourismus und Landwirtschaft zu fördern. Anvisiert sind vor allem initiative Bewohner des ländlichen Umlands vom Medellín, wo ein Potential für Naherholung und Tourismus besteht.

Die Ausbildung umfasst drei Phasen: fachliche Schulung, Beratung und Kreditvergabe. Die Kurse in Unternehmungsführung werden in mehreren Dörfern durchgeführt. Zu einzelnen Modulen der Fachausbildung in den Bereichen Lebensmittelverarbeitung, Gastronomie und Gemüseanbau wurden die Dorfbewohner ins Ausbildungszentrum nach Medellín gebracht. Wer schon ein Geschäft betreibt, konnte dieses einer Betriebsanalyse unterziehen, um Schwachstellen der Geschäftstätigkeit zu eruieren bzw. zu verbessern.

Von 2011 bis 2013 haben 1353 Personen Fachkurse absolviert, 588 Kleinstunternehmer liessen sich beraten. Von 207 Personen, die vorhatten, ein eigenes Unternehmen zu gründen, haben bereits 122 den erfolgreichen Schritt in die Selbständigkeit geschafft.

In Zusammenarbeit mit der Association for Cultural, Technical and Educational Cooperation (Actec) und dem belgischen Staat finanzierte die Limmat Stiftung das dreijährige Projekt.

Projektkosten	CHF	970’200
Beitrag Lokalpartner	CHF	165’000
Beitrag Actec / belgische Regierung	CHF	644’000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	161’200
Davon Anteil Limmat Stiftung 2013	**CHF**	**100’088**

Cali, Kolumbien
Mobile Werkstätten und Ausbildung für Mikrounternehmer
Fundación Carvajal

Seit in Kolumbien die bewaffneten Konflikte zwischen Guerillas, Paramilitär, Militär und Polizei abgeflaut sind, ziehen auch in der Umgebung von Cali immer mehr Menschen aufs Land. Manche unter ihnen kehren heim in ihre angestammte Heimat, andere verlassen die überfüllten städtischen Elendsquartiere und versuchen, auf dem Land eine neue Existenz aufzubauen.

Die meisten dieser Landbewohner verfügen nicht über eine Berufsbildung, und ihre Schulbildung (rund 10 Prozent sind Analphabeten) ist meist dürftig. Ausbildungsangebote, die diese Defizite beheben würden, gibt es nicht. Das führt dazu, dass die wenigsten Landbewohner in der Lage sind, einer Erwerbsarbeit nachzugehen, die auch rentabel ist und sie von der Armut befreit.

Um diese Bevölkerungsgruppe zu erreichen und ihre Lage zu verbessern, hat die Fundación Carvajal während dreier Jahre ein mehrstufiges Programm lanciert: fachliche Schulung, persönliche Beratung und ein Training in unternehmerischem Handeln.

Carvajal bietet diese Kurse in ihren beiden Zentren am Stadtrand von Cali an und fährt mit einem mobilen Schulzimmer seit 2011 auch direkt zu den Bedürftigen aufs Land. In 14 ausgesuchten Gemeinden des Departements Valle del Cauca besuchen Jugendliche und Erwachsene berufsorientierte Ausbildungskurse in den Bereichen Allgemeinbildung, Lebensmittelverarbeitung, Gastro- und Hoteldienstleistungen und Landbau.

In einer zweiten Phase richtet sich die Ausbildung an Selbständige, darunter viele Kleinbauern. Dabei geht es um Verbesserung von Anbau und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, aber auch um Geschäftsführung sowie um Verkauf und Vermarktung eines Produkts oder einer Dienstleistung. Die Chancen für Kleinunternehmen bestehen nämlich durchaus, da viele Orte in Kolumbien ein beachtliches Potenzial für Tourismus und Naherholung aufweisen.

2013 haben 1305 Personen eine fachliche Ausbildung besucht, 191 Kleinstunternehmer wurden persönlich beraten, um ein Mikrounternehmen aufzubauen oder das bestehende zu verbessern. Die Limmat Stiftung finanzierte das dreijährige Projekt in Zusammenarbeit mit der Association for Cultural, Technical and Educational Cooperation (Actec) und dem belgischen Staat.

Projektkosten	CHF	609’000
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	153’700
Beitrag Actec / belgische Regierung	CHF	364’300
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	91’000
Davon Anteil Limmat Stiftung 2013	**CHF**	**22’700**

Cali, Kolumbien
Berufsschule – Fundesia Phase IV
Fundesia

Die Tagesschule San Gabriel wirkt wie ein Leuchtturm im Alltag des Armutsquartiers La Buitrera, am Rande von Cali. Die Schule bietet der heranwachsenden Generation von Kindern aus äusserst armen Verhältnissen eine Zukunftschance, indem sie hier eine Schulbildung von gutem Niveau erhalten. 755 Schüler besuchen mittlerweile San Gabriel. Zudem leben sie in der Schule in einer zuverlässigen Tagesstruktur (mit zwei gesunden Mahlzeiten), was die Eltern entlastet und den Kindern Halt gibt.

Die Limmat Stiftung finanzierte seit 2005 mehrere Ausbauphasen von San Gabriel: Vorschule, Primarschule, Sekundarschule sowie Kantine, Freizeitanlage und ein Sportfeld. Die Schule erhielt mittlerweile die Anerkennung des städtischen Erziehungsdepartements, was bedeutet, dass die jährlichen Schulgelder der meisten Schüler aus dieser staatlichen Quelle finanziert werden können.

Im Juli 2013 wurde ein neuer Bau in Betrieb genommen, wo 353 Jugendlichen nach Abschluss der obligatorischen Schule eine joborientierte Fachausbildung in Textilverarbeitung, Schneidern, Kosmetik, Coiffeur, Gärtner, Elektroinstallation und Elektronik/Informatik, Büroadministration, Lederverarbeitung, Kunsthandwerk und Maurerhandwerk absolvieren können. An der Schule San Gabriel besuchten auch 91 Erwachsene diese berufsorientierten Abendkurse. Oft sind es Eltern von Schülern. Diese Fachausbildungen sind vom kolumbianischen Lehrlingsamt Servicio National de Aprendizaje (Sena) anerkannt.

Neben den Werkstätten beherbergt das neue Gebäude auch eine Bibliothek mit Fachliteratur, einen Computerraum und je ein Chemie- und Physiklabor. Die Berufsschule wurde von der Limmat Stiftung kofinanziert mit der belgischen Regierung und der NGO Actec.

Die Schule befindet sich nun in einer Phase der Konsolidierung, in der es die Expansion der Vorjahre zu festigen gilt. Die ersten Erfolge sind schon sichtbar: Dank der guten Schul- und Berufausbildung haben die Absolventen von La Buitrera heute entscheidend bessere Chancen, sich in die Arbeitswelt zu integrieren, wodurch sie in Zukunft ein besseres Leben führen können, als es ihre Herkunft erwarten liess.

Projektkosten	CHF	1’090’600
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	291’000
Beitrag Actec / belgische Regierung	CHF	638’600
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	161’000
Davon Anteil Limmat Stiftung 2013	**CHF**	**72’190**

Cartagena, Kolumbien
Joborientierte Computerausbildung
Actuar por Bolivar

Nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit sind vor allem Jugendliche aus armen, bildungsfernen Familien oft orientierungslos. Weder gibt es für sie eine Berufsausbildung noch eine seriöse, einträgliche Anstellung. Viele jobben im informellen Sektor, um zum Familieneinkommen beizutragen. In der karibischen Tourismusstadt Cartagena erliegen manche zudem den Verführungen des schnellen Geldes, sei es in kriminellen Banden, sei es in der Prostitution.

Jugendlichen aus armen Familien eine joborientierte Ausbildung zu geben, ist seit 20 Jahren die Aufgabe des Ausbildungs- und Beschäftigungszentrums Actuar por Bolivar. Diese Ausbildungsinstitution hat sich neu die digitale Alphabetisierung zur Aufgabe gemacht und bietet einen Informatik-Lehrgang und Kurse für Computeranwendung an. Jährlich werden 500 Jugendliche auf Jobs vorbereitet wie Sachbearbeiter, Empfangsmitarbeiter, Hilfsbuchhalter, Computerwartung und IT-Administrator. Neben der Fachausbildung erhalten die Jugendlichen auch Unterricht in Handlungs- und Sozialkompetenz. Um die Kursabbruchquote möglichst klein zu halten, steht auch psychologische Betreuung und Motivationscoaching zur Verfügung.

Zielgruppe sind Jugendliche von 16 bis 35 Jahren aus armen Verhältnissen. 60 Prozent der Studienplätze gehen an junge Frauen, da es in Cartagena besonders viele junge, alleinerziehende Mütter gibt, die ihr Einkommen aufbessern müssen. Während des Unterrichts steht für die Kinder ein professioneller Hort zur Verfügung.

Projektkosten	CHF	84’100
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	58’800
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	25’300
Davon Anteil Limmat Stiftung 2013	**CHF**	**20’680**

Zürich, Schweiz
Ausbildung Lehrkräfte für Gastro- und Hotelschulen
Sprach- und Hauswirtschaftsschule Sonnegg

Ausbildung von Ausbildnern ist eine Schwerpunkttätigkeit der Limmat Stiftung. Dieser Ausrichtung entspricht ein Projekt an der Zürcher Sprach- und Hauswirtschaftsschule Sonnegg: Ausbildung von Lehrkräften für Gastro- und Hotelfachschulen. Das Projekt wird von der Stiftung Nestlé Pro Gastronomia unterstützt.

Teilnehmerinnen sind junge Frauen aus Südamerika, die schon eine Grundausbildung im Gastro- und Hotelmanagement abgeschlossen haben. In der Schweiz bilden sie sich zu Lehrerinnen aus. Nach zwei Jahren kehren sie in ihr Heimatland zurück, wo sie dank der guten, praxisorientierten Ausbildung als Instruktorinnen und Dozentinnen schnell eine Anstellung bekommen.

Weil sich 2013 das Gebäude der Sprach- und Hauswirtschaftsschule Sonnegg im Umbau befand, konnten nur zwei angehende Lehrerinnen die Ausbildung absolvieren. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf den Themenbereichen Textilpflege und Ernährung. Zusätzlich zum Alltagsprogramm standen Extrakurse wie Weinkunde und Dekoration aus Schokolade auf dem Lehrplan.

Projektkosten	CHF	46'000
Lokaler Beitrag	CHF	23'000
Beitrag Limmat und Pro Gastronomia 2013	CHF	23'000

Athen, Griechenland
Kompetenzzentrum für Drogenentzug
Kethea Strophi

Drogensucht, Drogenelend und Drogenkriminalität ist eine der besorgniserregenden Seiten der aktuellen griechischen Rezession. Die Perspektivlosigkeit der Jugendlichen und ihre altersbedingte Tendenz, Probleme mit Rauschgift zu kompensieren, entwickelten sich in jüngster Zeit umgekehrt proportional zu den zur Verfügung stehenden Mitteln für soziale Aufgaben. Das heisst, die Dogenproblematik in Griechenland ist akuter denn je.

Das gut ausgebildete Fachpersonal des Sozialwerks Kethea hat jahrelange Erfahrung auf dem Gebiet der Suchttherapie und des Drogenentzugs. Kethea unterhält in ganz Griechenland Therapieeinrichtungen und Auffangzentren. Neben niederschwelligen Programmen wie Gassenarbeit, Drogenberatung, Nottelefon und schulischem Präventionsunterricht betreibt die gemeinnützige Organisation mehrere Behandlungszentren für Süchtige, Werkstätten für Jugendliche in der Rehabilitation und Schulprogramme für von Drogen geheilte Schulabbrecher. Ihre verschiedenen Therapieangebote werden auch von nicht zu Kethea gehörenden Heimen und staatlichen Gefängnissen beansprucht.

2013 leistete die Limmat Stiftung für ein Rehabilitationszentrum von Kethea in Athen einen Zuschuss. Junge Menschen finden hier nach ihrem Entzug die nötige Unterstützung auf ihrem beschwerlichen Weg zurück in ein drogenfreies Leben. Rund um die Uhr finden sie in diesem Haus Ansprechpartner bei individuellen oder familiären Problemen, Hilfe bei Gesundheitsfragen sowie Unterstützung bei der Arbeits- und Wohnungssuche. Zudem begleiten freiwillige Mitarbeiter die geheilten Süchtigen zurück ins Alltagleben.

Projektkosten	CHF	307'500
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	123'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	184'500
Davon Anteil Limmat Stiftung 2013	**CHF**	**172'200**

Athen, Griechenland
Startkapital ins Erwachsenenalter für Waisenkinder
7 Waisenhäuser

Ein Fünftel der griechischen Bevölkerung lebt gegenwärtig unter der Armutsgrenze. Auch steigt die Zahl der Waisenkinder bzw. der Kinder, die keine tragfähigen Familienbeziehungen haben. Einige dieser Kinder haben durchaus einen Platz in einem Heim gefunden, wo für sie gesorgt ist. Wenn sie aber volljährig sind, geraten manche in Bedrängnis, vor allem wenn Kosten für eine Ausbildung anfallen oder andere grössere Ausgaben anstehen.

Mit einem einmaligen Betrag von EUR 15'000 erleichtert die Limmat Stiftung 49 verwaisten Jugendlichen den Weg ins Erwachsenenalter. In Zusammenarbeit mit sieben Waisenhäusern wurden bedürftige Jugendliche ermittelt und mit ihnen ein Lebensplan entworfen. Die einmalige Starthilfe in die Selbstverantwortung wird in Tranchen ausbezahlt und ist an konkrete Vorhaben geknüpft.

Beitrag Limmat Stiftung 2013	CHF	904'050

EINIGE WEITERE PROJEKTE FÜR JUGENDLICHE

	Aufwand 2013 Limmat Stiftung in CHF
Kinshasa, Kongo D. R. Institut Supérieur des Sciences Infirmières, ISSI: Seit zehn Jahren finanziert die Limmat Stiftung jährlich 13 Stipendien für mittellose angehende Krankenschwestern. Die Schule gehört zum Spital Monkole. Dank der guten Qualifikation finden nach Abschluss alle eine Stelle in verschiedenen Gesundheitsinstitutionen.	7'280
New Delhi, Indien Gulmohur Study Center: 100 junge Leute, vor allem Studenten, nutzen die Studienräume und Bildungsangebote des Freizeitzentrums Gulmohur. Neben eigenen Studien widmen sich die jungen Männer und die Jugendlichen auch Sozialaufgaben wie Nachhilfe für benachteiligte Kinder aus der Nachbarschaft oder Freiwilligeneinsätze in einem Waisenhaus und einem Behindertenheim. Bildung und Orientierung des Zentrums basieren auf dem christlichen Menschenbild. Diese christliche Prägung ist der Personalprälatur Opus Dei anvertraut, einer Institution der katholischen Kirche. Das Haus steht Studenten aller Religionen und Konfessionen offen.	30'000
Antigua, Guatemala Stipendien für Gymnasiasten: Die Jepa Foundation, eine Zustiftung der Limmat Stiftung, unterstützt 16 begabte Schüler aus armen Verhältnissen auf ihrem Weg zum Mitteschulabschluss.	10'000
Cartagena, Kolumbien Fundación Juan Felipe Gomez: Bau und Einrichtung von Werkstätten für 250 Teenagermütter, die sich als Assistentinnen in den Bereichen Logistik, Kosmetik und Nahrungsverarbeitung schulen.	11'600
Athen, Griechenland National Technical University: Finanzierung eines Forschungsprojekts und einer Laboreinrichtung an der Technischen Hochschule, Abteilung Chemie.	103'320
Patras, Griechenland Universität Patras: Finanzierung von Laboreinrichtungen in der Abteilung Chemie.	98'100
Dublin, Irland Rosemont Educational Foundation: In Sandyford im südlichen Dublin wurde 2012 die Primarschule Rosemont eröffnet. Die von Mitgliedern des Opus Dei geführte Institution war von Beginn an gut ausgelastet. Kennzeichnend für die Schule ist die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, ein Prinzip, das der Hl. Josefmaria Escrivá, der Gründer des Opus Dei, als fundamentale Voraussetzung für eine gute Schule empfohlen hat. Die Limmat Stiftung unterstützt mit einem Darlehen den Ausbau der Sekundarstufe. Die Gebäude von Rosemont stehen ausserhalb der Schulzeit der Bevölkerung für Weiterbildungskurse zur Verfügung.	1'470'000

PROJEKTE FÜR ERWACHSENE

Berufsausbildung Mikrounternehmerinnen

Seminar für Hotel-Management

Preisverleihung «Beste Unternehmerin des Jahres»

Coaching von Mikrounternehmern

Cebu, Philippinen
Berufsausbildung Mikrounternehmerinnen
Foundation for Professional Training – FPTI

Im Herbst 2013 trafen zwei Katastrophen die philippinischen Inseln: Im Oktober ein Erdbeben und im November der Taifun Haiyan. Die Verantwortlichen der Limmat Stiftung waren sehr betroffen von der Notlage der Bevölkerung. Da humanitäre Hilfe in Katastrophenfällen nicht prioritär zum Tätigkeitsbereich der Stiftung gehört, konzentrierten wir uns auf die langfristige Aufbauhilfe. Dank Spenden zum 40-jährigen Bestehen der Limmat Stiftung und Beiträgen aus Zustiftungen wie jene von Susanna Tamaro startete die Limmat Stiftung schon 2012 ein Berufsbildungszentrum für Frauen, das Micro-Enterprise Development for Women (Medew) in Cebu City. Der Baubeginn musste zwar wegen der zerstörerischen Naturereignisse auf 2015 verschoben werden, die geplanten Kurse konnten dennoch im Gebäude des Banilad Training Center beginnen, das vom Erbeben zwar leicht beschädigt wurde, vom Taifun aber zum Glück verschont geblieben war.

Das Projekt Medew startete Ende 2012. Die Teilnehmerinnen sind mehrheitlich Mütter ohne Berufslehre oder höhere Schulung. Sie sind motiviert, am Medew-Kurs teilzunehmen, um das Familieneinkommen zu verbessern und die Schulen für ihre Kinder zu bezahlen. Die Frauen aus armen Verhältnissen kommen zu dem Kurs, um sich anschliessend im Bereich Gastronomie, Bewirtung und Lebensmittelverkauf selbständig machen zu können. Das moduläre Programm sieht dazu eine joborientierte Ausbildung, Beratung und einen Businessplan und abschliessend auch einen Kleinkredit vor.

Inhaltlich stehen zu Kursbeginn allgemeine Themen wie Hygiene, Buchhaltung, unternehmerisches Handeln, Preiskalkulation und Arbeitsorganisation auf dem Programm. Danach geht es um spezifische Kenntnisse bei der Verarbeitung von Lebensmitteln aller Art, Präsentation von Speisen, Service, Verpackung und Vertrieb. Das Curriculum sieht vor, dass die Teilnehmerinnen an sich selbst arbeiten, indem sie ihre Pläne konkretisieren und ihr Selbstbewusstsein stärken.

Nach dieser ersten Phase erarbeiten die Absolventinnen einen Businessplan für ihr eigenes Unternehmen. Die Aufgabe der Berater in diesem Kursteil besteht darin, Pläne und Realitäten zusammenzubringen, bevor die Frauen bei ausgesuchten Mikrokreditinstituten um Geld nachfragen. Den Absolventinnen wird empfohlen, mit einem kleinen Kredit anzufangen und dann das Unternehmen langsam auszubauen, eine Marktnische zu finden und durch Qualität die Kundschaft zu überzeugen. Einige Teilnehmerinnen müssen bestärkt werden, den Sprung in die Selbständigkeit zu wagen, denn nach Einschätzung der Coaches haben sie realistische Erfolgschancen. Bei andern schrumpft der Traum vom Supermarkt in der Beratung vielleicht auf einen kleinen Kiosk (in den Philippinen «Sari-sari store» genannt) zusammen, der erst nach und nach bei gutem Geschäftsgang zu einem Supermarkt anwachsen wird.

Im September 2013 schlossen die ersten 20 Absolventinnen ihren ersten Lehrgang ab. Der Start des Folgelehrgangs mit 27 Teilnehmerinnen musste wegen der erwähnten Naturkatastrophen um einige Wochen auf Ende November verschoben werden. Unter den Frauen des ersten Lehrgangs hatten zehn Absolventinnen konkrete Pläne für ein eigenes Unternehmen, darunter vier, die schon vorher aktiv waren. In einem weiteren Schritt werden auch Frauen, die noch keine sehr konkreten Pläne haben, unterstützt und ermutigt, diese Vorhaben zu realisieren.

Projektkosten	CHF	696’600
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	330’800
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	365’800
Davon Anteil Limmat Stiftung 2013	**CHF**	**16’450**

Nairobi, Kenia
Seminar für Hotel-Management
Strathmore University

Die Beherbergungs- und Gastronomiebranche wächst auch in einigen Entwicklungsländern zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor heran und bietet Jobs für die ortsansässige Bevölkerung. Entscheidend ist aber auch in dieser Branche eine gute Ausbildung der Mitarbeiter.

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Nestlé Pro Gastronomia führt die Limmat Stiftung seit mehreren Jahren in Entwicklungsländern Weiterbildungsseminare durch für Managerinnen und Leiter von Hotelfach- und Gastronomieschulen. Nach positiven Erfahrungen in Lateinamerika fand 2013 zum erstmal ein solches Seminar in Afrika statt, nämlich an der kenianischen Strathmore University in Nairobi.

Das Seminarthema war «Ernährung und Mitarbeiterführung. Stärkung der technischen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen». Von Nestlé sprachen zwei Referenten, Patricia Siwajek über Ernährung (Lebensmittelqualität, Allergien, Konsumentenbedürfnisse in der Gastronomie) und Christian Perrette über «Stress Management in

den Gastrobetrieben». Paul Ouma von der Universität Strathmore dozierte über «Team Leading & Team Work». Der Projektdirektor der Limmat Stiftung, Juan J. Alarcon, referierte zum Thema «Führungsstil, Projektplanung, Strategie der Projektdurchführung und Projektevaluation».

64 Teilnehmer aus Kamerun, der Elfenbeinküste, Nigeria, Uganda, Kenia, Südafrika, Trinidad, Indien und den Philippinen haben sich für diese Weiterbildung eingeschrieben. Das Vortragsprogramm war auf die konkrete Umsetzung im Alltag der Teilnehmer ausgerichtet. Dieses Ziel wurde, wie eine abschliessende Befragung zeigte, mit guter Benotung erreicht.

Projektkosten	CHF	61'800
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	30'500
Beitrag Limmat Stiftung 2013	CHF	31'300

San Vicente de Cañete, Peru
Preisverleihung «Beste Unternehmerin des Jahres»
Ausbildungszentrum für Frauen Condoray

Die Ausbildung von Frauen ist ein Schwerpunkt der Limmat Stiftung. So wurde 2005 im peruanischen San Vicente de Cañete ein joborientiertes, mehrstufiges Ausbildungsprojekt für Frauen von ärmster Herkunft aufgebaut. Rund 4000 Frauen haben seither ihre Fähigkeiten geschult und dank neuen Verdienstmöglichkeiten den Lebensunterhalt ihrer Familien bestreiten können. Krönung dieses Programms ist die Preisverleihung für die «Beste Unternehmerin des Jahres», welche alle zwei Jahre stattfindet.

Der mit 4000 Soles (etwa CHF 1400) dotierte erste Preis geht an jene Kleinunternehmerin, die dank Ausbildung, Beratung und einem Mikrokredit ihr Start-up optimal führt, innovativ ist und Jobs für weitere Mitarbeiter geschaffen hat.

Zur Wettbewerbsausscheidung meldeten sich 35 Frauen an. Von der Fachjury wurde 2013 Diana Isabel Campos erkoren. Sie führt «La Veneciana», die beste Pizzeria im Ort. Neben ihrem täglichen Angebot an Pizzen organisiert sie zudem Events wie Hochzeiten und Quinceañeras-Feiern. Der Beitrag der Limmat Stiftung für diesen Preis wurde aus der Zustiftung Tamaro finanziert.

Projektkosten	CHF	23'500
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	16'000
Beitrag Limmat Stiftung 2013	CHF	7'500

Mumbai / Pune, Indien
Coaching von Mikrounternehmern
Inter Aide

Begünstigte des Programms «Begleitung und Beratung ärmster Familien in Slums» von Mumbay und Pune sind ärmste Familien in Elendsquartieren. Diese Slumbewohner sind meist vom Lande zugezogen, leben ständig in Gefahr, weggewiesen zu werden, und haben nur vage Ideen, wie sie ihren Lebensunterhalt bestreiten könnten. Nur wenige können lesen und schreiben.

2009 startete die Limmat Stiftung zusammen mit der französischen NGO Inter Aide ein innovatives Entwicklungskonzept, das auf drei Säulen steht: wirtschaftliche Integration, soziale Integration und soziale Absicherung.

Angelpunkt des Projekts sind neue Kompetenzzentren in den Slums. Sie vermitteln die Hilfebedürftigen an die richtige Adresse. Denn in Indien bestehen seit langem Institutionen, die zum Beispiel in Fragen der Dokumentenbeschaffung, Budgetberatung, medizinischen Betreuung und Finanzierung von Medikamenten, Mikro-Krankenkasse, Familienstreitigkeiten usw. Unterstützung anbieten.

Um die wirtschaftliche und soziale Integration der Familien weiter zu fördern, wurden auch joborientierte Ausbildungsgänge und die Schulung von (potenziellen) Mikrounternehmern speziell gefördert.

5'000 Slumbewohner profitierten 2013 von den verschiedenen Programmen.

Projektkosten	CHF	324'670
Beitrag Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	185'000
Beitrag Limmat Stiftung 2013	CHF	139'670

EINIGE WEITERE PROJEKTE FÜR ERWACHSENE

	Aufwand 2013 Limmat Stiftung in CHF
Yaoundé, Kamerun Hôpital St-Martin de Porres: Tagesklinik für die Fachrichtungen Innere Medizin, allgemeine Chirurgie, Orthopädie, Augenheilkunde, Geburtshilfe und Gynäkologie. Das Krankenhaus führt jährlich 50'000 Konsultationen durch und gilt in Kamerun aufgrund des Qualitätsstandards als Referenzspital.	15'000
Kinshasa, D. R. Kongo Krankenhaus Monkole: Das in einem Aussenquartier von Kinshasa ansässige Spital Monkole hat den Neubau «Mère et Enfant» fertiggestellt. Mit dem Wechsel ins neue Gebäude stiegen die Konsultationen 2013 auf 84'000 (Vorjahr 55'000). Der stationäre Bereich des Spitals ist im Mai 2014 bezugsbereit. Das Betriebsergebnis von Monkole war im 2013 knapp positiv.	330'500
Alotenango, Barahora, San Miguel Dueñas, Guatemala Dorfentwicklung: Ausbau der Zahnklinik und diverse Infrastrukturprojekte.	10'500
Italien, Kasachstan und Usbekistan Forschungsstipendien: Die Fondazione Jepa, eine Zustiftung der Limmat Stiftung, unterstützt seit 1994 jährlich junge Wissenschafter aus Entwicklungsländern, die in Industrieländern eine Weiterbildung absolvieren. Bevorzugt werden Forschungszweige, die für Entwicklungsländer wichtig sind, aber nicht genügend gefördert werden. 2013 wurden drei Stipendien für medizinische Studien vergeben.	14'700

EVENTS

Esmeralda Charity Cup
Karl Lukas Honegger

Esmeralda Charity Cup

An den sieben Qualifikationsturnieren in der Schweiz und dem benachbarten Ausland nahmen 640 Golferinnen und Golfer teil. 40 qualifizierten sich im Zweierteam auf dem GC Wylihof. Parallel zum Finalturnier fand das Esmeralda-Gästeturnier statt, an dem 56 Freunde und Sponsoren spielten.

Mit dem Jahreserlös von CHF 150'000 unterstützt die Limmat Stiftung 2013 folgende zwei Projekte:

- Die Ausbildung eines mobilen Betreuungsteams von zehn Heilpädagogen, Therapeuten und Sozialarbeitern, die behinderte Kleinkinder in einem Slum von Cartagena direkt bei ihren Familien professionell betreuen und deren Eltern beraten (siehe Seite 5).

- Einen Kindergarten in Yumbo – Valle del Cauca, wo Kleinkinder gefördert und auf die Schule vorbereitet werden, sodass sie besser in der Schule bestehen können (siehe Seite 7).

In seiner Rede während des Diners am Finale auf dem GC Wylihof betonte Alex Siegenthaler als Vertreter des Hauptsponsors der Schweizer Turniere, der Bank J. Safra Sarasin AG, in seiner Rede, dass die Bank gerne die Startfees der Spieler verdoppelt, um so der Limmat Stiftung zu ermöglichen, mit guten und nachhaltigen Projekten die Not der Strassenkinder zu lindern und diesen jungen Menschen eine bessere Zukunft zu eröffnen. Die neue kolumbianische Botschafterin in der Schweiz, Beatriz Londoño, bedankte sich während des Abendessens des Finals persönlich im Namen der hilfsbedürftigen Kinder ihres Landes.

Sponsoren des XVIII. Esmeralda Charity Cup: *die Klinik Pyramide am See, Zürich; Strategic Investment Advisors Group (SIA); Sofitel; Victorinox; Christinger; die Unternehmeragentur Gerald Piunti; Haworth und Kapweine.*

Co-Sponsoren: *Acqua di Parma, AD.M the-polo.com, Airlux, Artigiano, Caran d'Ache, Château André Ziltener, Dior, Fideli, Golfers Paradise, Internet Service, Lindt, Louis Widmer, Nike, Paul Mitchell, Passigatti, Swiss Golf. Die Zeitschrift «Golflea-der» zeichnete als Mediapartner.*

Karl Lukas Honegger

Am 15. März 2013 zeigte die «Kulturschiene Herrliberg» Werke von Karl Lukas Honegger. Die Ausstellung war fokussiert auf Honeggers Schaffen in den Jahren 1923, 1933, 1943, 1953, 1963, 1973, 1983, 1993 und 2003. Gemeindepräsident Walter Wittmer, die Galeristin Marielen Uster sowie Paul von Arx, Präsident der Gönnervereinigung, begrüssten die zahlreichen Besucher. Ruedi Brütsch, ein Freund des verstorbenen Künstlers, hielt die Laudatio.

Am 19. Juni wurde am Sitz der Limmat Stiftung das neue Honegger-Museum eingeweiht, wo nun thematische Ausstellungen mit Werken von Karl Lukas Honegger gezeigt werden. Als Auftakt wurden Skulpturen und Zeichnungen präsentiert, welche das Sujet Elefanten zeigen.

Mehr als 30 Freunde versammelten sich am 14. August, dem Geburtstag des Künstlers, auf dem nach ihm benannten Karl-Lukas-Honegger-Platz. Gemeindepräsident Walter Wittmer hielt eine Ansprache, gefolgt von Elisabeth András, Präsidentin der Limmat Stiftung und des Patronates Karl Lukas Honegger. Auch Paul von Arx, Präsident der Gönnervereinigung, wandte sich an die Gäste.

Anschliessend wurde ein Video vorgeführt, das Honegger im Gespräch mit SRF-1-Showmaster Kurt Aeschbacher zeigt. Der Fernsehauftritt aus dem Jahre 1998 vergegenwärtigte den Maler und Bildhauer von seiner besten Seite: witzig, eloquent und ernsthaft. Das Interview rief bei den Anwesenden auch zehn Jahre nach seinem Tod lebhafteste Erinnerungen hervor.

ECKDATEN 2013

Die Jahresrechnung der Limmat Stiftung (Projektzentrum und Zustiftungen) ist nach den Empfehlungen von Swiss GAAP FER erstellt und revidiert worden. Der Bericht der Revisionsstelle und die Rechnungslegungs - grundsätze sind auf unserer Homepage unter Menupunkt „Was wir tun“ -> „Jahresberichte“ einsehbar.

Die Bilanz und Betriebsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird eine Kurzfassung der ganzen Limmat Stiftung veröffentlicht, unterteilt nach Zustiftungen und Organisationskapital (Projekt-Zentrum). Durch das Rechnen in Tausender können Rundungsdifferenzen entstehen.

FINANZBERICHT 2013

BILANZ

in 1'000 CHF	Total 31.12.2013	Zustiftungen	Projekt-Zentrum	Total 31.12.2012	Zustiftungen	Projekt-Zentrum
Flüssige Mittel und Festgelder	14'327	12'006	2'321	17'149	14'535	2'614
Wertschriften	56'543	43'418	13'125	42'488	31'110	11'378
Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	200	10	190	115	17	99
Stiftungsinterne Posten Netto	0	-428	428	0	-405	405
Umlaufvermögen	**71'070**	**55'006**	**16'064**	**59'752**	**45'256**	**14'495**
Sachanlagen	2'715		2'715	2'715		2'715
Projektbezogene Darlehen und Beteiligungen Netto	34'853	34'853		35'651	35'651	
Anlagevermögen	**37'568**	**34'853**	**2'715**	**38'366**	**35'651**	**2'715**
Total Aktiven	**108'638**	**89'859**	**18'779**	**98'118**	**80'907**	**17'210**
Kurzfristiges Fremdkapital	63	32	31	219	212	7
Hypotheken und Darlehen	659	659	0	721	721	0
Rückstellungen	6'420	4'620	1'800	5'320	3'720	1'600
Langfristiges Fremdkapital	**7'079**	**5'279**	**1'800**	**6'041**	**4'441**	**1'600**
Zweckgebundene Fonds	3'328	3'328		3'163	3'163	
Stiftungsfonds (Zustiftungen) per 1. Januar	73'297	73'297		73'293	73'293	
Freie Fonds	185	185		54	54	
Jahresergebnis Zustiftungen	7'738	7'738		-255	-255	
Stiftungsfonds (Zustiftungen) per 31. Dezember	**81'220**	**81'220**		**73'092**	**73'092**	
Total Fondskapital (zweckgeb. Fonds und Zustiftungen)	**84'548**	**84'548**		**76'255**	**76'255**	
Organisationskapital (Projekt-Zentrum) per 1. Januar	15'603		15'603	15'312		15'312
Jahresergebnis Projekt-Zentrum	1'345		1'345	291		291
Organisationskapital (Projekt-Zentrum) per 31. Dezember	**16'948**		**16'948**	**15'603**		**15'603**
Total Passiven	**108'638**	**89'859**	**18'779**	**98'118**	**80'907**	**17'210**

BETRIEBSRECHNUNG

in 1'000 CHF	Total 2013	Zustiftungen	Projekt-Zentrum	Total 2012	Zustiftungen	Projekt-Zentrum
Zuwendungen	7'357	7'351	6	764	696	68
Zuwendungen für zweckgebunde Fonds (a)	1'029	1'029		658	658	
Total Ertrag für Projekte	**8'386**	**8'380**	**6**	**1'422**	**1'354**	**68**
Rückzahlungen Projektdarlehen (b)	1'712	1'712	0	1'871	1'871	0
Total Einnahmen für Projekte	**10'098**	**10'092**	**6**	**3'293**	**3'225**	**68**
Beiträge an Projekte	-3'302	-3'302		-2'243	-2'243	
Beiträge an Projekte (zweckgebundene Fonds)	-1'270	-1'270		-522	-522	
Projektmanagement: Personalaufwand und Reisen	-216	0	-216	-156	0	-156
Total Projektaufwand	**-4'788**	**-4'572**	**-216**	**-2'921**	**-2'765**	**-156**
Darlehenszahlungen an Projekte (b)	-1'470	-1'470	0	-3'312	-3'312	0
Total Ausgaben für Projekte	**-6'258**	**-6'042**	**-216**	**-6'233**	**-6'077**	**-156**
Ergebnis Stiftungstätigkeit (inkl. Darlehen)	**3'840**	**4'050**	**-210**	**-2'940**	**-2'852**	**-88**
Allg. Personalaufwand	-404	0	-404	-584	0	-584
Reisen, Repräsentation, Kommunikation	-41	0	-41	-92	0	-92
Raum- und weitere Verwaltungskosten	-75	-3	-71	-86	-8	-78
übriges Ergebnis	15	0	15	15	0	15
Ergebnis Administration	**-505**	**-3**	**-502**	**-747**	**-8**	**-739**
Finanzertrag	168	165	3	274	251	23
Bankspesen, Depotgebühren	-60	-59	-1	-72	-67	-5
Kurswertanpassungen Netto (c)	7'870	6'191	1'679	5'608	4'239	1'369
Liegenschaftsergebnis	0		0	-22		-22
Darlehen: Zinsertrag und Währungskursanpassung	-43	-43		93	93	
Finanzergebnis	**7'935**	**6'254**	**1'681**	**5'881**	**4'516**	**1'365**
Jahresergebnis vor Zuweisungen	**11'270**	**10'300**	**970**	**2'194**	**1'656**	**538**
Fondsveränderungen	-556	-556	0	-559	-559	0
Veränderung Rückstellungen	-1'100	-900	-200	-3'060	-2'360	700
Auflösung/Bildung Wertberichtigung Darlehen	-300	-300		0	0	
Ausgleich An-/Rückzahlungen Darlehen(b)	-242	-242		1'441	1'441	
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projekt-Zentrum	0	-575	575	0	-453	453
Ausgleich Arbeitsaufwand für Ausstellungen	10	10	0	20	20	0
Total Zuweisungen	-2'188	-2'563	375	-2'158	-1'911	-247
Jahresergebnis	**9'082**	**7'737**	**1'345**	**36**	**-255**	**291**

(a) Nach Abzug des Aufwandes für Geldsammelaktionen von CHF 45´180.20

(b) Bildungsprojekte werden auch mittels Darlehen unterstützt. Die entsprechenden Bewegungen sind in der Jahresrechnung nur bilanzwirksam. In der vorliegenden Darstellung der Erfolgsrechnung werden die Zahlungen und Rückzahlungen für Darlehen eingefügt, um ein richtiges Bild des Projektvolumens zu vermitteln.

(c) Kursgewinne Fremdwährungen 0.01 Mio., Kursgewinne Wertschriften 7.86 Mio.

KAPITALVERÄNDERUNG

in 1'000 CHF	Total	Total Fondskapital	Zweckgebundene Fonds	Zustiftungen	Organisations-kapital	Fremdkapital
per 1. Januar	**98'117**	**76'255**	**3'163**	**73'092**	**15'603**	**6'259**
Erhaltene Schenkungen	8'386	8'380	1'029	7'351	6	
Beiträge an Projekte	-4'572	-4'572	-1'270	-3'302	0	
Projekt-Management	-216	0	0	0	-216	
Ergebnis Stiftungstätigkeit	**3'598**	**3'808**	**-241**	**4'049**	**-210**	
Ergebnis Administration	**-504**	**-3**	**0**	**-3**	**-501**	
Finanzergebnis	**7'935**	**6'254**	**265**	**5'989**	**1'681**	
Beiträge Projektzentrum	0	-575	-10	-565	575	
Interne Zuweisungen	0	0	152	-152	0	
Rückstellungen/Wertberichtigungen	-1'390	-1190	0	-1190	-200	
Total Zuweisungen	**-1'390**	**-1'765**	**142**	**-1'907**	**375**	
Veränderung Fonds-/Organisationskapital	**9'639**	**8'294**	**166**	**8'128**	**1'345**	**0**
Veränderung Fremdkapital	882	0				882
per 31. Dezember	**108'638**	**84'549**	**3'329**	**81'220**	**16'948**	**7'141**

RENDITE VERMÖGENSANLAGE

	2013	2012
10-Jahres-Durchschnitt (CHF)	4.0%	4.0%
20-Jahres-Durchschnitt (CHF)	5.1%	5.5%
10-Jahres-Durchschnitt (EUR)	6.0%	6.0%
10-Jahres-Durchschnitt (USD)	7.4%	8.4%

LEISTUNGSBERICHT 2013: PROJEKTANALYSEN

	2013	2012
Anzahl laufende Projekte	53	32
Länder, in denen die Limmat Stiftung seit 1972 Projekte realisiert hat	72	72
Länder mit laufenden Projekten	12	13

in 1'000 CHF	2013	2012	5-Jahresdurchschnitt
Erhaltene Schenkungen	8'431	1'446	5'000
Zurückbezahlte Darlehen	1'712	1'871	2'000
Total Einnahmen für Projekte	10'143	3'317	6'800
Schenkungen an Projekte *	4'549	2'733	4'300
Gewährte Darlehen für Ausbildungsprojekte	1'470	3'312	4'800
Total unterstützte Projekte	6'019	6'045	9'100

* ohne Projektaufwand von Patronat Karl Lukas Honegger (CHF 22'589.45)

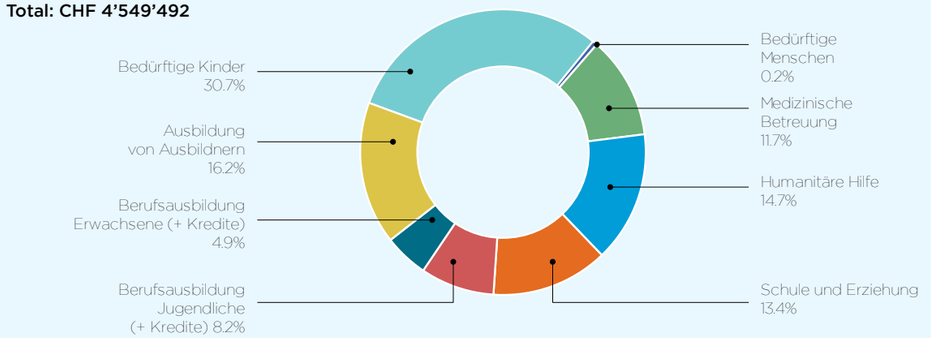
BEITRÄGE NACH PROJEKTART UND KONTINENT

	in 1000 CHF (ohne Darlehen) Projektart	Kontinent Afrika	Asien	Europa	Lateinamerika	Total
EZA	Bedürftige Kinder	49		246	139	434
	Medizinische Betreuung	345			9	354
	Humanitäre Hilfe allgemein	-25			1	-24
	Schule und Erziehung			5		5
	Berufsausbildung Jugendliche	7			169	176
	Berufsausbildung Jugendliche + Kredite				100	100
	Berufsausbildung Erwachsene	38				38
	Berufsausbildung Erwachsene + Kredite		156		28	184
	Ausbildung von Ausbildnern	31	32	40	284	387
Total Beiträge EZA		**445**	**188**	**291**	**730**	**1654**
OECD	Bedürftige Kinder			1266		1266
	Bedürftige Menschen			10		10
	Medizinische Betreuung			175		175
	Humanitäre Hilfe allgemein			384		384
	Schule und Erziehung		603			603
	Berufsausbildung Jugendliche			98		98
	Ausbildung von Ausbildnern			349		349
	Diverses				10	10
Total Beiträge OECD			**603**	**2282**	**10**	**2895**
Total Schenkungen		**445**	**791**	**2573**	**740**	**4549**

EZA (Entwicklungszusammenarbeit), OECD (Gemeinnützige Projekte in Industrieländern)

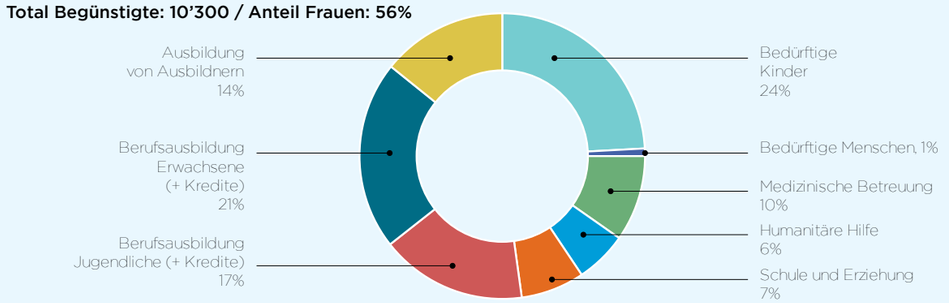
BEITRAGSVOLUMEN NACH PROJEKTART

Total: CHF 4'549'492



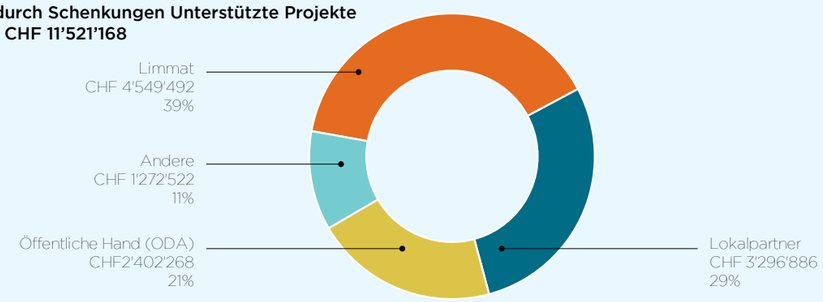
AUFTEILUNG DER BEGÜNSTIGTEN NACH PROJEKTART

Total Begünstigte: 10'300 / Anteil Frauen: 56%



FINANZIERUNGSQUELLEN DER PROJEKTE

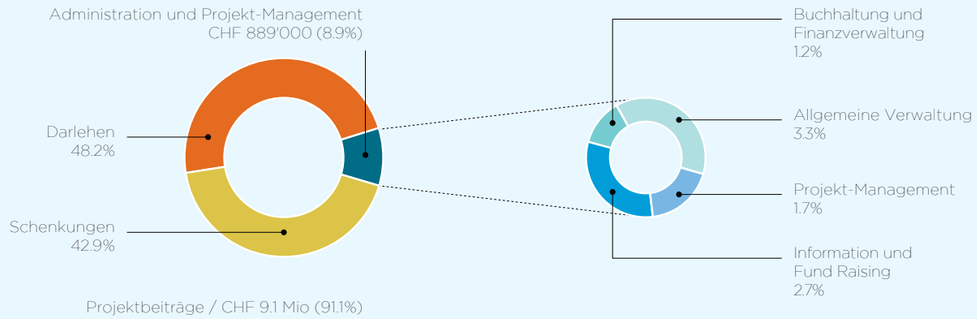
Nur durch Schenkungen Unterstützte Projekte
Total CHF 11’521’168



LEISTUNGSBERICHT 2013: VERWALTUNGSAUFWAND

VERWALTUNGSKOSTEN VERGLICHEN MIT GESAMTAUFWAND (MITTELWERTE 2009-13)

Gesamtaufwand 10.0 MIO CHF



DIE LIMMAT STIFTUNG IN KÜRZE

LEITBILD

VISION
Entwicklung durch Ausbildung
- Die Limmat Stiftung fördert die Ausbildung, einschliesslich der menschlichen und kulturellen Bildung.
- Der Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung von Ausbildnern.
- Höchste Priorität hat die Ausbildung von Frauen.

MISSION
Die Organisation als Dachstiftung ermöglicht es Donatoren, ihre philanthropischen Projekte weltweit zu verwirklichen
- Unter dem Dach der Limmat Stiftung können Donatoren Zustiftungen errichten, welche wie selbständige Stiftungen konzipiert und betrieben werden.
- Donatoren entscheiden mit, welche konkreten Projekte sie unterstützen.
- Die langjährigen Erfahrung und Kontakte der Stiftung stehen Donatoren zur Verfügung.

ORGANISATION

DACHSTIFTUNG
Die Limmat Stiftung ist ein selbständige Dachstiftung (Stiftung von Stiftungen) und besteht seit 1972. 2013 vereinigte sie 15 Zustiftungen und 37 zweckgebundene Fonds.

DAS PROJEKTZENTRUM
Es nimmt die Administration der Dachstiftung und das Management der Projekte wahr und hat ein eigenes Kapital. Per 31.12.13 zählte die Limmat Stiftung 450 Stellenprozente.

VERNETZUNG DER LIMMAT STIFTUNG
Die Limmat Stiftung ist eine unabhängige Dachstiftung.
Um Sozialprojekte auszuführen, arbeitet die Limmat Stiftung mit professionellen Lokalpartnern zusammen. Vereinzelt kooperiert die Limmat Stiftung mit internationalen Stiftungen und NGOs, um Sozialprojekte zu finanzieren.
Die Limmat Stiftung ist Mitglied von proFonds (www.profonds.org), dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz. François Geinoz, Geschäftsführer der Limmat Stiftung, ist Präsident von proFonds.

STIFTUNGSRAT DER LIMMAT STIFTUNG
- Elisabeth András, Präsidentin
- Henri des Déserts
- Cédric George
- Heinrich Liechstenstein
- Franz Stirnimann, Sekretär
- Hans Thomas
- Andreas Vigevani
- Marguerite Zimmermann
- Michele Zorzi

PATRONATKOMITEE
- Jeroo Billimoria, Präsidentin von Child Helpline International, Amsterdam
- Prof. Luis Fernando Cruz, ehem. Präsident Fundación Carvajal, Cali, Kolumbien
- Prof. J. Gregory Dees, The Fuqua School of Business, Duke University, USA
- Jean-Pierre Hocké, ehem. UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge
- Dr. Mark R. Hoenig, Mitglied des Verwaltungsrates, Egon Zehnder International
- Dr. Gabi Huber, Nationalrätin, FDP.Die Liberalen
- Nicolas Imboden, ehem. Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge
- Dr. Arthur Loepfe, Alt-Nationalrat, CVP
- Prof. Edward Owczarczak, CEO Management Joint Trust
- Prof. Dr. Robert Purtschert, emer. Direktor des Instituts für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschaftsmanagement (VMI) Freiburg
- S.K.u.K.H. Erzherzog Rudolf von Österreich
- Otmar Sorgenfrei, früherer Direktor, Fondation Nestlé Pro Gastronomia
- Susanna Tamaro, Schriftstellerin
- Dr. Alfred Wiederkehr, Rechtsanwalt
- Pirmin Zurbriggen, Olympiasieger

GESCHÄFTSFÜHRUNG
- François Geinoz (Geschäftsführer)
- Dr. Franz Benito (Internal Controller)
- Juan J. Alarcon (Projektleiter)
- André Meier (Finanzleiter)

LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds

Limmat Stiftung

Rosenbühlstrasse 32
CH 8044 Zürich
Tel.: +41 44 266 2030
www.limmat.org
limmat@limmat.org
Spendenkonto: PC 80-10060-3